

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verlagsnummer: 26 241.  
Für die Redaktion: 20 011.

Bezugsbedingungen: In Dresden und Umgebungen bei einmaliger Zahlung (an Cassa und Konten) 1,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ...

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Völsch & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nummer 19 395 Leipzig.

## Neue feindliche Kraftanstrengungen im Westen.

Bergebliche französisch-italienische Angriffe am Chemin-des-Dames. — Schwerste feindliche Verluste nördlich Somme-Py und östlich Ypern. — Gekletterte amerikanische Angriffe zwischen den Argonnen und der Maas. — Pressestimmen zur Kanzlerrede.

### Elßaß-Lothringen.

Eine der dringlichsten Sorgen, die unser Volk angeht, ist die Frage nach dem Schicksal Elßaß-Lothringens. In der Note der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson heißt es, daß sie das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 aufgestellte Programm annehme. In Punkt 8 dieser Botschaft wird nun gesagt: „Das ganze französische Territorium würde befreit und die besetzten Teile wieder hergestellt werden, sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elßaß-Lothringens zugefügt wurde und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gutgemacht werden, damit der Friede im Interesse aller wieder hergestellt werden kann.“ Diese Worte sind durchaus unmissverständlich im Sinne der Forderung, daß Elßaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben werden müsse. Demgegenüber hat aber der neue Kanzler Prinz Max von Baden seitlich davon gesprochen, daß Elßaß-Lothringen Autonomie erhalten solle, genau so, wie es auch im Programm der Wehrheit verzeichnet steht. Hier stellt also offensichtlich ein Widerspruch und es bleibt nur zu hoffen, daß der vom Reichskanzler und der Mehrheit vertretene Standpunkt im deutschen Lebensinteresse mit allem Nachdruck, mit der denkbar größten Energie gewahrt werden wird, um die drohende Gefahr einer Trennung des Reichslandes vom Reich abzuwenden.

Was der Wille Elßaß-Lothringens für uns bedeutet, daran sei in dieser schicksalvollen Stunde das deutsche Volk noch einmal im Geiste dessen erinnert, der mit Scherbild die Notwendigkeit der Angliederung des Grenzgebieten an das Reich erkannt hatte und danach seine Politik einrichtete. Für Bismarck hatte von Anfang an eingeschwebt, daß Elßaß-Lothringen um unserer nationalen Sicherheit willen unbedingt dauernd mit uns verbunden werden mußte. Den herrschenden Irrtum, das Elßaß als deutsch anzusprechen und für Deutschland in Anspruch zu nehmen, weil es einmal zum Deutschen Reich gehört hatte, hat Bismarck nie geteilt. Er sah vielmehr, wie Johannes Haller in seiner Schrift „Bismarcks Friedensschlüsse“ (in „Weltkultur und Weltpolitik“, Verlag von J. Bruchmann, München) feststellt, lediglich die militärisch-politische Seite, diese aber in aller Klarheit, und betonte sie stets mit größter Schärfe. Der genannte Politiker meint an derselben Stelle, man gehe wohl nicht fehl, wenn man einer Unterredung Bismarcks mit König Wilhelm I. von Preußen im Jahre 1865 einen entscheidenden Einfluß auf das Urteil des Altreichskanzlers in dieser Frage zuschreibt. Der König sagte damals: „Geben Sie uns Straßburg, und wir werden ein für alle Eventualitäten; solange Straßburg aber ein Ausfallort ist für eine Reichsbewaffnete Macht, muß ich befürchten, daß mein Land überschwemmt wird von fremden Truppen, bevor mir der deutsche Bund zu Hilfe kommen kann. Der Knotenpunkt liegt in Straßburg; denn solange das nicht deutsch ist, wird es immer ein Hindernis für Süd-Deutschland bilden, sich der deutschen Einheit, einer deutsch-nationalen Politik ohne Rücksicht hinzugeben.“

Von demselben Geiste deutlicher Erkenntnis, daß der Wille von Elßaß-Lothringen für uns eine militärisch-politische Daseinsbedingung ist, war, wenigstens dem äußeren Anschein nach, noch der verlorene Herr v. Bülowen beherrschte, als er mit Bezug auf das Reichsland jede Möglichkeit einer Entäußerung von unserer Seite mit den zu einer gewissen Bekanntheit gelangten Worten zurückwies: „Elßaß-Lothringen! Nein, niemals!“ Und Graf Hertling erklärte in seiner Reichstagsrede vom 24. Januar dieses Jahres unter Bezugnahme auf die Kühnmannsche Äußerung: „Ich kann nur nochmals ausdrücklich betonen, daß von einer Abtretung von Reichsgebiet nie und nimmer die Rede sein kann. Das Reichsland, das sich immer mehr dem Deutschstum innerlich angegliedert hat, das sich in hocherkennlicher Weise immer mehr wirtschaftlich fortentwickelt, von dem mehr als 87 Prozent die deutsche Muttersprache sprechen, werden wir uns von den Feinden unter irgendwelchen schönen Redensarten nicht wieder abnehmen lassen.“ Mit lebhaftem Bravo wurde damals diese Versicherung des Reichskanzlers aufgenommen. Und heute? Sollen das alles nur Worte gewesen sein, die in den Wind gesprochen wurden, verweht und vergessen in einem Augenblick? Man sagt es nicht, daß jetzt wie ein Blitz aus heiterem Himmel das plötzlich diskutierbar geworden sein soll, das bisher als das Unmöglichste unserer nationalen Denk- und Anschauungsweise gegolten hat. Bisher war es ein nationales Dogma: „Es gibt für uns keine elßaß-lothringische Frage“. Soll sie jetzt dennoch eröffnet werden? Bang und schwer, mit Ungewißheit hängen die nächsten Tage und Wochen über uns angehängt dieser ungeheuren nationalen Gefahr. Wir können nur, getreu unserem vaterländischen Gewissen, unsere Stimme als ernste Warner erheben und unseren jetzigen leitenden Männern die nicht ausdauernde Verantwortung in die Seele brennen, die sie bei den Friedensverhandlungen mit Bezug auf das Schicksal Elßaß-Lothringens übernehmen.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht  
In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Keine Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

#### Deeresgruppe Generaloberst v. Boehn

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beaurevoir am Kanal in Linie Vanteux-Le Gâtelet vorliegenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen leiteten ihre Angriffe zwischen Le Gâtelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaurevoir und Montbrechin blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaurevoir zeichnete sich das Reserve-Infanterie-Regiment 58 unter seinem Kommandeur Major v. Voebbecke besonders aus.

#### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 2. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Snippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellungen am Brimont und Herru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Snippes, beiderseits der Straße Reims-Reimschapel, bei Savanney-Épône-Vont Baverger und an der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Ypern griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampfe unsere Stellungen zurück besetzt. Das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 190. Infanterie-Brigade schlug den in 15 Wellen tief gegen die Vignacöche aufkommenden Feind mehrfach zurück. Lieutenant Martot mit Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwere Verluste. Teilangriffe des Gegners am Bestrande der Argonnen scheiterten.

#### Deeresgruppe Gallwitz

Zwischen den Argonnen und der Maas fehlte der Amerikaner keine starken Angriffe fort. Ostlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa 1 Kilometer nördlich des Ortes vorzudringen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vordringenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentier auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elßaß-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang

der Feind in den Fayd-Bald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsflug auf die Platz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgeholt und sind im Rückmarsch in ihre Verlamminungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

#### Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unserer trenen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Palästina-verbände im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erbrachten feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Geld spart Blut!

Jede Zeichnung für die Kriegsanleihe schützt, bewaffnet, ernährt die feldgrauen Helden der Front. Darum zeichne die Kriegsanleihe!

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Oktober, abends. (Amtlich. B. T. Z.) Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 6. Oktober. Amtlich wird verlautbart:  
**Italienischer Kriegsschauplatz**  
Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumarkt im Südtirol wurden bei italienischen Vortruppen auf ein Kriegsgefangenenlager zahlreiche italienische Gefangene geblieben und verwundet.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Südlich des Skumbi-Flusses Nachkämpfe. An der serbischen Front wurden unsere Vortruppen von Kranje zurückgenommen.  
(B. T. Z.) Der Chef des Generalstabes.

### Pressestimmen zur Kanzlerrede.

Man kann nicht sagen, daß die Rede des neuen Kanzlers ein begehrtetes Echo in der Presse gefunden hätte. Auch die demokratische Weibgarde der neuen Regierung marschiert mit gedämpftem Trommelklang. Ungemein charakteristisch ist es, daß das „V. Z.“, von dem man annehmen sollte, daß es sich nun am Ziele seiner Wünsche läßt, das mit allen Kräften und man muß schon sagen, mit allen Schikanen auf den Wilson-Frieden hingearbeitet hat, jetzt den Verlust macht, ihn den „Altschulischen“ und der „Vaterlandspartei“ anzuhängen. Sie seien schuld, daß er nicht schon früher geschlossen worden sei. Der Appell des Reichskanzlers, das Trennende zurückzutreten, hat, wie man sieht, auf diese Artie keinen Eindruck gemacht. Erst wurden alle Register der Niedermacher gezogen, mit allen Mitteln der Glorbe an den Sieg unterzogen und lächerlich gemacht — und nun, nachdem die Früchte dieser Arbeit gerollt sind, macht man die andern für das Unglück verantwortlich. Diese Art kann gar nicht scharf genug gekennzeichnet werden. Der „Vorwärts“ ist denn auch ehrlicher, er hat den Mut, zu vertreten, was er immer vertreten hat, und sagt auch heute noch:

„Eine Losung, von wahrhaft demokratischem Geiste erfüllte Durchführung des amerikanischen Weltfriedensprogramms würde, wie nie im Laufe der Jahre unabhingemal ausgenommen, haben, für das deutsche Volk kein Nachteil, sondern ein Vorteil sein.“

Im übrigen sind folgende Stimmen zu verzeichnen:  
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ lobt pflüchtig den Prinzen Max, wie sie vor ihm Herrn von Weichmann und den Grafen Hertling gelobt hat, gleichmäßig aus welchem Anlaß. Das Blatt meint schließlich:

„Wenn man sich an mancherlei Schritte erinnert, die von deutscher Seite schon unternommen worden sind, um eine Verständigung mit unseren Gegnern zu erzielen, und an die glatte Ablehnung, die alle diese Versuche gefunden haben, so könnten wohl Zweifel entstehen, ob dieser neue Schritt zum Ziele führt. Aber die Zweifel mögen sich doch bewähren, daß der neue Versuch von einer neuen Regierung mit einem neuen Programm unternommen wird.“

Der „Berliner Post-Anz.“ meint gegenüber den Behauptungen des „Temps“, das Bismarcksche Erbe werde sehr lebhaft von den Nachfolgern Webers verwaltet, dieses Erbe sei heute liquidiert. Im übrigen heißt es:

„Dem Präsidenten Wilson ist durch die Note vom 6. Oktober eine Verantwortung auf die Schultern gelegt worden, wie noch nie ein Mensch sie zu tragen hatte. Es hängt tatsächlich von diesem einen Menschen ab, ob ein auch gegen das deutsche Volk gerichteter Friede der Welt befehrt werden soll, oder ob zur Verwirklichung eines ungerichten Friedens noch Menschenopfer bringen müssen und welche vermählt werden sollen.“

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es u. a.:  
„Der Kanzler sieht zwischen den nationalen und internationalen Vorschlägen in Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied und hält für entscheidend, daß auf allen Seiten die gleiche Ehrlichkeit walte. Das letztere nun wir auch und sind sehr überzeugt, daß diese Gleichheit der Ehrlichkeit weder befehrt, noch begehrt wird. Angesichts der Programmpunkte der Wilsonschen Rede ist es, sachlich betrachtet, vom deutschen Standpunkte aus und gütlich und absurd, das Nationale und Internationale gleich zu setzen, aber sachliche Betrachtung gehört wohl nicht zum Programm der deutschen Wehrheitsregierung. Wenn der Kanzler nachher sagt, er wolle den Frieden für die Wehrheit, und wenn er in diesem Zusammenhang noch andere schöne Wendungen macht, können wir nur sagen, daß sie im Ausland keinen Eindruck machen werden, jedenfalls nicht den gewünschten, und daß sie in Deutschland höchstens die allgemeine Unklarheit und die Missionsbildung fördern und den Vorkern des nationalen Gebrauchs noch mehr verdunkeln können.“

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einem neuen, verhängnisvolleren Klimat und meint:  
„Die Saat unserer Politik bei Kriegsbeginn, die mit dem Friedensangebot von 1918 in den Abschnitt ihrer Miete getreten war, ist gerollt. Nicht um ein Friedensangebot handelt sich heute mehr! Hier, viel Traurigeres hat sich ereignet. Das Reich Bismarck und Wolffes, das Reich des alten Kaisers, das Deutsche Reich hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten um Vermittlung von Waffenstillstand und Frieden gebeten. Demselben Wilson, der im Kriege mit uns steht, der uns Verständigung angebroht hat, der uns alle und den Träger der deutschen Kaiserkrone einmal und andere auf das empfindliche beizupflast hat! Um so mehr zu kommen, ist unser beides Blut in Strömen geflossen, unsere Jugend und unsere wehrhafte Mannheit in Detasomben dahingegangen!“

Die „Berliner Wirtschafter“, die im Kampfe gegen die Altschulischen so mutig und flegelbewußt war, bemerkt sehr lehrhaft:

„Noch einmal haben wir die Hand zum Frieden geboten. In einem Frieden, der anders ist, als auch die ich dachte, die nicht in richtiger Würdigung dieses Menschheitskampfes an einer Verständigung bereit waren. Das deutsche Volk, über seiner nationalen und wirtschaftlichen Zukunft inmitten der anderen Völker der Erde, ist bereit, all das Schwerkere auf sich zu nehmen, das ihm der jetzt angebotene Frieden bringen muß.“

Das „Berl. Tagebl.“ meint:  
„Wann Deutschland, oder doch wenigstens große, ehrliche und gute Deutschland, das unergänglich ist, empfindet, daß der Prinz Max von Baden nach seiner Willkür als Mensch und als Diener seines Volkes“ getan hat, was recht und notwendig ist.“

Der „Vorwärts“ endlich sieht den Zukunftsstaat nicht verwickelt, wirklich nicht an n mit Unrecht:  
„Wald werden sich die Weltgenossen öffnen, die volle Freiheit der politischen Meinung wird begehrt sein, und man wird Volksgenossen, die auf anderen, nach eigener Ansicht verteilten Augen



leben, dem unermesslichen Mutus des Feindes Hand zuhaken. Die Stunde ist ernst. Aber wir haben und im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe hart genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen. gen. gen. Wilhelm I. R. (W. Z. B.)

**Die Sobranie und der Waffenstillstand.**  
Sofia, 5. Okt. (Bulg. Telegr.-Agent.) Die Besetzung der Sobranie, die nicht weniger als fünf Stunden dauerte und in welcher die Vertreter aller parlamentarischen Parteien der Reiche nach und nach, um sich über ihre Auffassungen auszusprechen, schloß mit folgender einstimmig angenommener Tagesordnung: Nachdem die Nationalversammlung die Erklärung des Ministerrats über die Gründe, die zum Abschluß des Waffenstillstandes mit den Entente-Staaten geführt haben, gehört hat, billigt sie das Vorgehen der Regierung und geht zur Tagesordnung über. (W. Z. B.)

Sofia, 4. Okt. (Bulg. Telegr.-Agent.) Der Sobranie-Präsident berief auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Ralimow heute morgen die Abgeordneten zu einer außerordentlichen Sitzung. Bei Eröffnung der Sitzung herrschte tiefe Bewegung. Saal und Tribünen waren überfüllt. Ralimow gab die Abdankung König Ferdinands und die Thronbesteigung des neuen Königs bekannt, der unter dem Namen Boris III. regieren wird. Er verlas alsdann zwei königliche Kundgebungen. Auf die Verlesung der Kundgebung des Königs Boris folgten lebhafter Beifall und Hurruufe. Ralimow teilte ferner mit, daß er dem neuen König den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, der jedoch nicht angenommen worden sei. Die Nachricht von der Abdankung, die heute früh bekannt wurde, erregte großes Aufsehen und bewirkte ein allgemeines Nachlassen der durch die jüngsten Ereignisse hervorgerufenen Spannung. (W. Z. B.)

## Vertiliches und Gächliches.

**Kriegsangehörigen.** Paul Burgardt, Lehrer an der 14. Bezirksschule hier, ältester Sohn des Kommandeurs Max Burgardt in Huppenborn bei Edele Krone, erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert. — Bliesewebel Paul Kummer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, zurzeit verwundet in einem kriegsener Reservebataillon, wurde zum Leutnant der Reserve in einem Reserve-Jäger-Bataillon befördert.

**Bestattung.** Am Freitag fand auf dem inneren Friedhof Friedhof die Beerdigung des Herrn Oberleutnants a. D. Oehlert statt. Der Verordnete erreichte ein Alter von 70 Jahren. Durch den Eintritt des Verstorbenen ist der einzige Bruder, Herr Ministerialdirektor Oehlert, in tiefe Trauer versetzt worden.

**Die Amtseinführung** der in die neubegründeten geistlichen Stellen beim Landesverein für Innere Mission berufenen Pastoren Dreves und Vogel erfolgte gestern abend in der Evangelischen Hof- und Sophienkirche. Lange vor Beginn des Gottesdienstes war die Kirche nicht besetzt. Nach dem Eingangslied stellte Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch die Designaten vor, worauf Pastor v. d. Trenck vom Landesverein deren Lebenslauf vorlas. Pastor Reinhard Dreves, am 2. Oktober 1878 zu Ulfen in Waldeck geboren, stammt aus einem Pfarrhause. Nach Besuch des Gymnasiums in Höttingen studierte er in Göttingen, Leipzig und Greifswald Theologie und diente gleichzeitig in Leipzig sein Einjährigendienst ab. 1905 wurde er als theologischer Hilfsarbeiter in die Arbeit der Dresdener Stadtmission eingestellt und 1906 wurde ihm bei der Ordinationsfeier die Hilfsgeistlichenstelle in Königstein (Elbe) übertragen, die bald in eine ständige Stelle umgewandelt wurde. 1912 erfolgte seine Wahl als dritter Diakon an der Annenkirche zu Dresden; 1914 rückte er in die zweite Diakonatsstelle an dieser Kirche auf. Am ersten Mobilmachungstage 1914 meldete er sich freiwillig zum Heeresdienste und rückte am 11. Sept. 1914 mit dem Schützen-Regiment ins Feld. Am 18. Okt. 1915 warf ihn eine schwere Verwundung auf ein langes Krankenlager. Im Frühjahr 1917 wieder ins Feld gerückt, wirkte er als Feldgeistlicher in Ost und West, bis ihn das Ex-Luzh. Landeskonfessionsamt vom Kriegsministerium für das neue Amt als vierter Bereichsgeistlicher am Landesverein für Innere Mission erbat. — Pastor Alwin Friedrich Vogel ist ebenfalls ein Pfarrerssohn und am 16. Juni 1884 in Kleinwolmsdorf bei Haderberg geboren. Dem Besuch des Königl. Gymnasiums in Dresden folgte ein acht Semester währendes Theologiestudium in Leipzig. Nach zweijähriger Hauslehrertätigkeit wurde er im Herbst 1910 zum dritten Geistlichen an der evangelischen Diakonissenanstalt hier gewählt und am 6. Nov. 1910 ordiniert. Acht Jahre hat er in diesem Amte segensreich gewirkt. Nachdem der Landesverein für Innere Mission beschlossen, das Kleinlehrerseminar der Diakonissenanstalt zu übernehmen, um ihm eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Weiterentwicklung zu geben, und zur Rettung desselben einen fünften Geistlichen zu berufen, wurde er für dieses Amt gewählt. — Hierauf übertrug die Vorstände des Direktoriums vom Landesverein für Innere Mission Geh. Rat Kölsch die Berufungsurkunden, worauf Geh. Rat Kölsch die herzlichst bewillkommene Einweihungsrede hielt auf Grund des Bibelverses: Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Er hob hervor, daß beiden Geistlichen große Aufgaben gestellt seien: dem einen der Dienst an den Frauen, dem anderen der Dienst an den Kindern, die sie aber im Geiste Christi voll erfüllen würden. Nachdem der Ephorus beiden das Gelübnis zu treuer Amtsführung abgenommen und sie in aller Form

eingeweiht hatte, empfingen sie bei lebtem Orgelspiel die Segenswünsche ihrer Amtsbrüder am Landesverein. Pastor Vogel hielt darauf die Predigt, die auf Jeremia 45, 11 aufgebaut war: Weitet meine Augen und das Herz meiner Hände zu mir. Den Grundgedanken: Unsere Aufgabe an der Kinderwelt unseres Volkes, gliederte er in die drei Teile: ihr Grund, ihre Ziele und: Welche Wege führen zu diesem Ziele. In glaubensstärkenden Worten mahnte er die Gemeinde, die Kinder zu Gottesmännern, zu selbstloser Liebe und zu Vaterlandstreue zu erziehen. Gebet und Segen des Geistlichen und Choralsang bedendeten den Gottesdienst.

Der freie Wunsch für einen deutschen Arbeiterfrieden, eine auf vaterländischem Boden stehende Vereinigung, hatte am Sonnabend abend eine öffentliche Arbeiterversammlung nach der „Zentralhalle“ auf dem Fischhofplatz einberufen. Der Besuch war ziemlich gut. Als Vortragender behandelte Herr Schlosser Wilhelm Wahl aus Bremen das Thema: „Die Lehren des Weltkrieges für die deutsche Arbeiterschaft“. Er stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die drei Punkte, daß für die deutsche Arbeiterschaft die militärische Sicherung unserer Grenzen, dann Siedlungsland und die Sicherung unserer Rohstoffversorgung durch die Friedensverträge unumgängliche Lebensnotwendigkeiten seien. Ohne sie gehe die deutsche Arbeiterschaft einer trüben, sorgenschweren Zukunft entgegen. Die Darlegungen des Redners fanden in der Versammlung, in der sich zahlreiche sozialdemokratische Besucher befanden, mehrfachen Widerspruch, der sich nach Beendigung des Vortrages, als bekannt gegeben wurde, daß auf polizeiliche Anordnung keine Aussprache stattfinden dürfe, zu heftigen Reaktionen äußerte.

**Das 2. Volks-Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters** findet unter Leitung des Kapellmeisters Gustav Hellner-Dobrowsky nächsten Mittwoch um 8 Uhr im Gewerbehause statt. Solist: Konradmeier (Hörsing). Die Programmordnung lautet: Beethoven: 1. Violoncello- und Kontrabaßkonzert (Solist: Konradmeier Hörsing). 2. 4. Sinfonie.

**Keine Pässe nach Bulgarien und der Türkei.** Wegen Verkehrserschwerungen auf dem Balkan ist die Ausgabe von Pässen nach Bulgarien und der Türkei vorübergehend eingestellt worden.

**Leipzig.** Auf die Festgrube, die die Leipziger Schützengesellschaft im Verein mit ihren Ehrenmitgliedern am Tage der 475-jährigen Jubelfeier an den König von Sachsen und an Generalfeldmarschall v. Hindenburg abgibt, ist vom König folgendes Telegramm eingegangen: „Se. Majestät haben Gruß und Freuegelder der Leipziger Schützengesellschaft und ihrer Ehrengäste freudig entgegengenommen, und wünschen, daß die allerbühligste Gesellschaft in alle Zukunft blühe und gedeihe.“ — Generalfeldmarschall v. Hindenburg sandte folgendes Handschreiben: „Daß die Leipziger Schützengesellschaft gelegentlich ihres 475-jährigen Jubiläums meiner so freundlich gedacht hat, erfüllt mich mit besonderer Freude. Ich sage Ihnen für das Schreiben vom 18. September, wie auch für die gütige Uebersendung einer Jubiläumsdenkmünze, die wohlgefallen ist, meinen besten Dank.“

### Vorschläge für die Kriegsküche.

Grüne Bohnen und Kartoffeln.

### Sportnachrichten.

Leipzig, 4. Okt. (Hlg. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Göttrater (Hakenberger), 2. Guckenfelder, 3. Dina. Tot: 15 : 10, Platz 12, 17, 14 : 10. Ferner liefen: Glemmer, Han II, Salomon, Dredel. — 2. Rennen. 1. Ede (Subm), 2. Pilla, 3. Peltin. Tot: 102 : 10, Platz 6, 27, 167 : 10. Ferner liefen: Goldstrom, Salsu u Gomey, Schuchel, Dux, Schwarzfeld, Karem, Rheinpreußen, Tra Diana, Waldur, Victor, Ferra, Roggoli. — 3. Rennen. 1. Kralie (Schiffel), 2. Orbenhand, 3. Malla II. Tot: 28 : 10, Platz 12, 16, 14 : 10. Ferner liefen: Sauerle, Olivia, Vrosi, Beate. — 4. Rennen. 1. Grajova (Hakenberger), 2. Laska II, 3. Leubad. Tot: 30 : 10, Platz 14, 27, 17 : 10. Ferner liefen: Waderbart, Karabuz, Dunne, Sparaner. — 5. Rennen. 1. Doretin (Schiffel), 2. Tomberin, 3. Eilpoh. Tot: 22 : 10, Platz 13, 15 : 10. Ferner liefen: Daitzer, Gelsand. — 6. Rennen. 1. Pulva (Ota Wilker), 2. Heilica, 3. Lombard. Tot: 98 : 10, Platz 20, 24, 10 : 10. Ferner liefen: Digiolla, Finkl, Oceana, Dajernel, Pomern, Vrsit.

**Grünwald, 6. Okt. (Hlg. Drahtmeld.)** 1. Rennen. 1. Sapp (Stolpe), 2. Jndling, 3. Hainkhan. Tot: 20 : 10, Platz 12, 10, 11 : 10. Ferner liefen: Pantgölln, Dardanos, Taurus, Lustitus, Hilde II, Doppel. — 2. Rennen. 1. Sonnabend (H. Plume), 2. Milton, 3. Germinat. Tot: 155 : 10, Platz 30, 17, 26 : 10. Ferner liefen: Haulschwarz, Haktion, Dux, Worme (angeh.), Baum, Theronometer, Philomele, Pilgrim (Hehengel), Gontl, Einvari. — 3. Rennen. 1. Eiders Traum (Terlshag), 2. Vaganini, 3. Steinhofe. Tot: 68 : 10, Platz 18, 14, 18 : 10. Ferner liefen: Kolle, Die Erle, Brummer, Hhede, Ma, Schipper, Vol, Dusan, Pogmum, Einbild, Ollbur, Gortio, Haidquid, Dirnmuhen. — 4. Rennen. 1. Rotendal (Kufalies), 2. Onix, 3. Pilgrim. Tot: 80 : 10, Platz 24, 68, 28 : 10. Ferner liefen: Vorbad (get.), Grajola, Eucarna, Meerfage, Wasser, Menander. — 5. Rennen. 1. Brunus (Welter, erf.), 2. Vorbeer, 3. Ederly. Tot: 14 : 10, Platz 12, 17, 16 : 10. Ferner liefen: Prolog, Paleiro, Traun, Palmann, Galant, Anemone, Lantald. — 6. Rennen. 1. Indra (G. Weber), 2. Gencronot, 3. Ritta. Tot: 27 : 10, Platz 14, 16, 21 : 10. Ferner liefen: Milla, Dero, Preclota, Stella II, Gidelkonia, Mentone, Son Martino, Schweizermühle, Westlich, Rogil, Dogelkonia. — 7. Rennen. 1. Revellin (Wilde), 2. Neuzumber, 3. Meljana. Tot: 243 : 10, Platz 20, 10, 120 : 10. Ferner liefen: Ehrengard, Verleiter, Sandischad, Grodn, Hlud, Sterna, Theresje.

**Jubelpokal** am Sonntag. Mehr Sport und auch mehr Begeisterung gesehrt die Jubelpokal, denen eine beträchtliche Zuschauermenge beimohnte. An der Friedenstrasse konnte die Ballerina gegen H. R. W. Andenbura nur einen knappen Sieg von 2 : 1 herausholen. Als zur Pause stand das Spiel 1 : 1. Dresdenner Sport-Club schlug an der Koenigs-Brücke den Gaumenner Sportverein einmüßig 8 : 1. H. R. W. Andenbura mit 8 : 2. Hier führte der Sieger bereits zur Pause 5 : 1. Als Jubelpokalspiel kam das Heroldspiel Verein für Rationisort und Spielvereinigung zum Austritt, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Die Parteien trennten sich

beim Stande von 2 : 2. Halbzeit 2 : 1 für Heroldsp. H. R. W. Andenbura gewann gegen Sportverein 08 überlegen mit 14 : 2, Halbzeit 8 : 1. — Spieltag der 2. Klasse. Im Handballspiel schlug Dresdner Sport-Club 7. den H. R. W. Andenbura 6 : 2. Das Gesellschaftsspiel Sportgemeinschaft 7. gegen Spielvereinigung 2. gewann letzterer 4 : 1. — Jugendwettspiele. Dresdner Sport-Club 1. gegen Sportklub 1. 8 : 4. Sportgemeinschaft 1. gegen Fußballklub 1. 7 : 1. Brandenburg 1. gegen Wulb Wulb 1. 0 : 11. Dresdner Sport-Club 2. gegen Sportgemeinschaft 3. 4 : 2.

### Wetterlage in Europa am 6. Oktober 8 Uhr vorm.

Ortsname	Wetter	Temp. oberfl.	Temp. in der Höhe	Ortsname	Wetter	Temp. oberfl.	Temp. in der Höhe
Bamberg	bedeckt	+11	8	Witten	better	+4	—
Bayreuth	bedeckt	+11	8	Worms	bedeckt	+8	—
Berlin	bedeckt	+10	8	Wuppertal	bedeckt	+11	—
Breslau	wolfig	+11	8	Wurg	bedeckt	+8	—
Bromberg	wolfig	+11	8	Wurzburg	bedeckt	+8	—

### Wettertelegramme aus Sachsen, 6. Oktober, früh.

Ortsname	Wetter	Temp. oberfl.	Temp. in der Höhe	Ortsname	Wetter	Temp. oberfl.	Temp. in der Höhe
Dresden	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Leipzig	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Chemnitz	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Freiberg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Bayreuth	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Bamberg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Berlin	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Breslau	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Bromberg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Bunzlau	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Frankfurt a. M.	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Halle	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Magdeburg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Münster	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Nürnberg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Osnabrück	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Potsdam	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Regensburg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Stuttgart	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Trier	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Ulm	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Worms	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—
Würzburg	bedeckt	+11	8	Wittenberg	bedeckt	+8	—

Der Sonnabend brachte bei wechselnder Bewölkung heillosen Regen. Die Temperatur sank von -4 Grad bis +13 Grad. Heute früh ist es meist bedeckt, trocken. Die Temperatur ist gegen gestern gesunken. Am dem Freitag verließ der Sonnabend heiter, mäßig, nachts früh, trocken. Tiefste Temperatur -4 Grad, höchste Temperatur +2 Grad. Heute früh +1 Grad, halbbedeckt, trocken.

### Aussicht für Montag den 7. Oktober.

Zeumweise heiter, keine wesentliche Temperaturveränderung, Niederschlag mäßig.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Ortsname	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
6. Okt.	-30	-26	-2	-52	-40	-26	-26	-52	-192
7. Okt.	-	-	-	-	-	-	-	-	-192

## Berichtigung.

Die Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens und Schwäger

## Elisabeth Hawlitschek

findet Dienstag den 8. Oktober nachm. 2 Uhr nicht auf dem Johannis-, sondern innerm katholischen Friedhofe statt.

Familie Hawlitschek.

## Bekanntmachung.

Die von der Kriegsorganisation Dresdner Vereine Gruppe I und II ausgegebenen **Protantscheine** werden wie folgt eingelöst:

Die mit 3/4 Pfund bedruckten Gutscheine mit 75 Pf. 100 Gramm 100  
2 Silo 100 ab Nr. 724 001.

Dresden, den 30. September 1918.

Kriegsorganisation Dresdner Vereine, Abteilung Verpflegung.

Der Vorsitzende: Herrmann Goltz.

Geogr. 1064  
Rich. Bulge vormals Köhler  
Paul  
**Pelz-Haus**  
Landhausstr. 6  
Neuheiten

in jeder Pelzart und Preislage, in sparten kleidsamen Formen, Moderne Pelzhüte, Pelzbesätze, Sportkragen in größter Auswahl. Beste Verarbeitung in eigenen Werkstätten. Man besichtige die Ausstellung und das reichhaltige Lager ungeniert und ohne Kaufzwang im eigenen Interesse. **Modernisierung, Reparaturen, Pelzbut-Formen.**

# Mitbürger!

Das Friedensangebot an unsere Feinde befreit uns nicht von der Verpflichtung, Kriegsanzuße zu zeichnen. Wenn unsere Feinde das Friedensangebot ablehnen, so bedarf das Reich der Mittel zur Fortsetzung des Krieges. Wenn sie es annehmen, so bedarf das Reich der Mittel zur Ueberleitung des Heeres und der Volkswirtschaft in den Friedenszustand.

Ebenso wie unsere Front im Westen ungebroschen standhält, so müssen auch wir durch den Erfolg der Kriegsanzuße den Feinden beweisen, daß unsere Volkswirtschaft und unser Wille, bis zuletzt durchzuhalten, ungebroschen sind.

Je größer der Erfolg der Kriegsanzuße, um so größer wird die Achtung der Feinde vor unserer Kraft sein und um so eher werden sie bereit sein, mit der deutschen Regierung über einen für uns ehrenvollen Frieden zu beraten.

Deshalb, Mitbürger, kommt sofort alle und

## zeichnet Kriegsanzuße!

Dresden, am 5. Oktober 1918.

Der Werbeauschuß für die Kriegsanzuße.

Dr. Krumbiegel, Vors.

